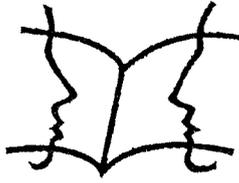


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Streik im Narrehaus

Komödie in drei Akten

von

Jakob Stebler

Vierte Auflage

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ort:

Empfangsraum einer Privat-Nervenheilanstalt

Zeit:

Gegenwart

Der erste Akt spielt um 10, der zweite um 14
und der dritte um 15 Uhr

Personen:

Der Direktor

Der Doktor

Lindauer

Bantli

Mahler

König

Schäfer

Salm

Elsa

Dora

Lux Wunderli

Leseprobe
Copyright by
Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. AKT

Empfangshalle einer Privat-Nervenheilanstalt. Grosse Portale beidseitig. In der Hintergrundmitte führt eine Treppe aufwärts zu der Privatwohnung des Direktors; für bescheidenere Verhältnisse genügt auch eine Tür zu ebener Erde. Links der Treppe Nebentür als Eingang in ein Bureau. Aufschrift: «Privat». Rechts der Treppe eine Art Réception wie in einer Hotelhalle, als kleines Bureau in einer Nische eingerichtet, mit Brieffächern, Telephon, Schreibmaschine usw. Es ist von der Halle durch eine niedere Schranke abgetrennt, die wie ein Schalterkorpus aussieht.

Das Ganze macht einen vornehmen, gediegenen und modernen Eindruck. In der Halle stehen zwanglos angeordnet einige Korbstühle. Rauchtischchen im Vordergrund. Einige Zeitungen oder Zeitschriften darauf. Garderobeständer neben dem Treppenaufgang. Da und dort etwelcher Blumenschmuck.

1. Auftritt

Der Direktor, in Hut und Mantel, kommt aufgeregt die Treppe heruntergestürzt, wühlt in den Briefschaften der Réception, anscheinend ohne etwas zu finden, eilt dann in sein Bureau links und kommt gleich wieder zurück, wühlt von neuem in den Briefschaften, wobei einige Korrespondenzen zu Boden fallen und überhaupt ein ziemliches Durcheinander entsteht, und hastet endlich nach rechts hinaus. Es läutet.

2. Auftritt

Dora, Lindauer, Bantli

Dora, Dienstmädchen mit ausgezeichneten Umgangsformen, der man eine sorgfältige Erziehung ansieht, über die Treppe. Sie geht links öffnen. Lindauer und Bantli von links. Lindauer energische, selbstbewusste Persönlichkeit, Bantli aufgeregter, explosiver, unsicherer Charakter. Lindauer hat eine gewisse Manie, die besonders in den ersten beiden Akten auffällt. Er spielt unbewusst und gedankenlos mit jedem Gegenstand, der ihm in die Hände kommt, ohne dass allerdings diese Spielerei ins Groteske übersteigert wird.

Lindauer: Entschuldigen Sie, mir möchten der Herr Direktor sprechen.

Dora: Wen darf ich melden?

Lindauer: Justizdirektor Lindauer.

Bantli: Bantli, Sekretär von der Gesundheitsdirektion.

Dora: Wäre die Herr ablegen?

Lindauer: Mir gehört zu der Kommission, wo der Herr Direktor erwartet.

Dora: Ich werde berichten. (bedient die Herren beim Ablegen der Hüte und Mäntel)

Bantli: Sind die anderen Herren noch da? Ist das Pünktlichkeit? Was hämmert für Zeit ... feuf über zähni ... will, dass es nicht schlamperei werde ... Herr Lindauer, haben Sie schon ... nein ... sagen Sie, Fräulein, warum ist das Ding ... äh ... das Ding ...

Dora: Der Herr Direktor?

Bantli: Ja, warum kommt er nicht selber?

Dora: Er wird in der Wohnung zu Hause sein. Wäre die Herr vielleicht Platz nah unterdessen?

Lindauer: Sie brauchen nicht extra abzusprechen; wir sind ja noch alle da.

Bantli: Ja, und derby heißt immer, die Pünktlichkeit sei ... äh ... wie seit ...

Dora: Die Höflichkeit der Könige. Ich gehe die Herren gehen. Nur einen Augenblick. (ab über die Treppe)

Lindauer: Sie sind so aufgeregt, Herr Bantli? (setzt sich in einen Sessel)

Bantli: Sagen Sie mir öfter, won in dem Milieu nicht aufgeregt wird!

Lindauer: Aber wir sind doch noch um z'beruehige.

Bantli: Wer ist überhaupt alles in der Kommission?

Lindauer: Ein Herr Doktor Stern vom Erziehungsdepartement und ein Herr Mahler vom gewerblichen Schiedsgericht.

Bantli: Kann kein einziger davor.

Lindauer: Es geht mer au nüd besser. Aber das ergibt sich ja jetzt dänn vo sälber. Au Ihri Bekanntschaft han ich ja ersch vorig gmacht, wo mer mitenand dahere gfare sind.

Bantli: Git das e langi Sach? Ich ha nüd im Sinn, mich da ... Sie begryfed doch ... und überhaupt han ich en Hufe anderi Arbet ... wieso chunnt überhaupt öpper uf d'Idee, mich i sone Undersuechigskommission z'beruefe, won ich doch vo der ganze Materie nüt verstahne?

Lindauer: O da chönd Sie sich beruehige: i de Kommission verstönd die wenigste Lüt öppis vo der Sach.

Bantli: Ebe das regt mich uf!

Dora: (über die Treppe) Es isch mer leid, ich finde de Herr Diräkter niene.

Lindauer: Aber er wartet doch uf eus?

Bantli: Hät en d'Chatz gfrässe?

Dora: Isch mer nüt bekannt dervo.

Lindauer: Er wird neimen ufghalte worde sy.

Dora: Ich han en vor ere Halbstund na gseh ... (öffnet die Nebentür) im Büro isch er au nüd ... nu, wyt chan er jedenfalls nüd sy.

Bantli: Aber d'Lüt dāwäg warte lah chan er! Was sind dänn das eigetli für ... äh ... ich meine ... wie seit me?

Dora: Für Maniere?

Bantli: Richtig.

Lindauer: Mir versuumed ja nüt.

Bantli: Aber ich!

Dora: Mir händ überobe es Gästezimmer. Vilicht wänd die Herre lieber det warte?

Bantli: Ja, isch mer scho lieber, da une weiss me doch nie wänn ... ich känne mich sowieso zwenig us.

Lindauer: Dänn sägeds is aber, wänn die zwee andere Herre da sind.

Dora: Wie Sie wünschted. Dörf ich bitte? (Lindauer voran die Treppe hinauf)

Bantli: Laufed da obe keini Dings umenand, keini ... äh ... ?

D o r a : Nei.

B a n t l i : Isch mer scho lieber. Ich has mit em Dings, wo gseit hät: Wehe wenn sie losgelassen! ... dä ... wie heisst er au scho wieder ...

D o r a : De Schiller.

B a n t l i : Prezis. (ab über die Treppe, Dora folgt ihm)

3. Auftritt

Mahler, Dora, Elsa

(Es läutet. Nach einer Weile Mahler von links. Macht einen ängstlichen, eingeschüchterten Eindruck. Steht einen Augenblick ratlos da, schreckt plötzlich zusammen und schaut sich um, als hätte er jemanden bemerkt. Geht einige Schritte im Raum, schreckt wieder auf eine andere Seite. Dora kommt über die Treppe gegangen. Mahler atmet sichtlich auf.)

D o r a : (über die Treppe) Sueched Sie öpper?

M a h l e r : Min Name isch Mahler vom gwerbliche Schiedsgericht.

D o r a : Ah, Sie ghöred zu der Undersuechigskommission?

M a h l e r : Ja.

D o r a : Die Herre erwartet Sie überobe. Wänd Sie ablegge? (hilft ihm aus dem Mantel. Elsa etwas aufgeregt von rechts)

E l s a : Me chönnt dann scho fasch zur Huut usschlüfe!

M a h l e r : (ist bei ihrem Eintritt wieder schreckhaft zusammengefahren)

D o r a : (zu Mahler) Was händ Sie au?

M a h l e r : Nüt. — Me weiss drum nie ...

E l s a : Händ Sie de Herr Diräkter niene gseh?

D o r a : Spurlos verschwunde. Alles suecht en.

E l s a : Sind die Herre vo der Kommission scho cho?

D o r a : Drei. Die Herre Lindauer, Bantli und en Herr ...

M a h l e r : Mahler isch min Name.

E l s a : Fehlt na de Dokter Stern.

D o r a : Wänd Sie so guet sy, Herr Mahler? (mit ihm ab über die Treppe)

E l s a : (wendet sich der Réception zu, stutzt, als sie das Durcheinander sieht) Was isch dänn da los? (betrachtet das ganze Chaos) Wer isch dänn da drüber gsi? (fängt an die Sachen zu ordnen, liest die Briefe am Boden zusammen. Nach einer Weile der Doktor von links. Stattlicher, schlanker Mann in den Vierzigern, leicht angegraut, vornehmes Auftreten, zurückhaltende Natur mit einer leisen Melancholie in den Zügen.)

4. Auftritt

Doktor, Elsa, dann Lindauer, Bantli, Mahler, später Dora

D o k t o r : Entschuldigd Sie ...

E l s a : Ah ... Sie sind sicher de Herr Dokter?

D o k t o r : Jawoll. Chönnt ich de Herr Diräkter spräche?

E l s a : Es weiss kei Mänsch wo dä isch.

D o k t o r : Verlore gange wird er woll nüd sy?

E l s a : (räumt weiter auf) Hüt wär alles mügli!

D o k t o r : Warum, was isch dänn los?

E l s a : Sie werded woll en Ahnig ha. Oder hät me Sie nanig informiert?

D o k t o r : Oeppis wenigs han ich ghört lüte, ja. (legt Hut und Mantel ab)

E l s a : Da nimmts mich wunder, wien e ganzi Kommission öppis yränke söll, wo de Diräkter sälber nüd fertig bringt.

D o k t o r : Bruuchts da e ganzi Kommission derzue?

E l s a : (hat fertig aufgeräumt) Ich will dene Herre grad rüefe. Me hät nu na uf Sie gwartet.

D o k t o r : Wer isch dänn da alles derby?

E l s a : Der Herr Justizdiräkter Lindauer, en Herr Bantli von der Gsundheitsdiräktion, en Herr Mahler vom gwerbliche Schiedsgricht und Sie ... zu was für ere Diräktion ghöred eigetli Sie?

D o k t o r : Ich bi sozsäge Einzelgänger.

E l s a : Wänn Sie en Momänt warte wänd ... ich hole die Herre grad. (ab über die Treppe)

D o k t o r : (allein, promeniert einige Schritte, setzt sich dann ans Rauchtischchen und vertieft sich in eine Zeitschrift. Das Telephon läutet. Er wird aufmerksam. Da niemand kommt um zu antworten, steht er auf, geht zur Treppe, ruft hinauf) Telephon! ... Fräulein! ... Telephon ... ! (wartet) Es chunnt niemer. (steht erst unschlüssig da, geht dann kurz entschlossen auf den Apparat zu und nimmt den Hörer ab) Ja ... Privat-Nerveheilanstalt Salus ... nei, de Herr Diräkter isch im Momänt nüd da; chan ich em vilicht öppis usrichte? ... Jawoll, die drei Herre sind da ... Sie seiged verhindert z'cho? ... Gern, ja, ich wills usrichte ... bitte, bitte ... uf Wiederhöre, Herr Dokter. (hängt auf, steht nachdenklich still) Drum also! (promeniert in Gedanken versunken auf und ab)

E l s a : (über die Treppe) Nu en Augenblick.

D o k t o r : Säged Sie emal, Fräulein, woher händ Sie eigetli gwüsst wer ich bi?

E l s a : Kunststück! Sie sind ja agmaldet. (Lindauer, Bantli und Mahler über die Treppe) Känned sich die Herre scho? (vorstellend) Herr Dokter Stern.

L i n d a u e r : Lindauer.

B a n t l i : Bantli.

M a h l e r : Mahler. (steife Begrüssung)

L i n d a u e r : Interessanterwys gsehmer is hüt alli zum erste Mal, au wämmer scho vonenand gehört händ.

B a n t l i : So, aber jetz los, los ... mer händ scho gnueg Zyt verplämpelet!

L i n d a u e r : Dörf ich die Herre bitte, Platz z'näh? (sie setzen sich in weitem Halbkreis um das Tischchen herum) Sie sind sind doch d'Fräulein Matter, nüd wahr?

E l s a : D'Sekretärin vom Herr Diräkter.

L i n d a u e r : Und Sie wüessed au nüd won er steckt?

E l s a : Je länger je weniger.

D o k t o r : Ja, dass ichs nüd vergiss: vorig hät em en Herr aglütet ...

E l s a : Alles suecht en und ...

B a n t l i : Dänn mached mers halt ohni!

M a h l e r : Sie werded doch sicher au Bscheid wüsse, Fräulein?

E l s a : Ich bi meh oder weniger uf em laufende.

L i n d a u e r : Dänn müemmer Sie echli beaspruche. (bietet ihr einen Sessel an. Alle sitzen nun um das Rauchtischchen herum. Lindauer spielt auffallend häufig mit seinem Bleistift.)

B a n t l i : Vilicht chunnt er au jede Momänt.

L i n d a u e r : Ihr Herre, mir sind uf hüt Vormittag am zähni daher yglade worde um Känntnis z'näh vomene Vorfall, won i siner Art jedefalls einzig dastaht, und womügli au, um z'vermittle. Wie men Ihne i der Yladig churz mitteilt hät, isch gester z'Abig 's gesamt ' Wärterpersonal vo der Privat-Nerveheilanstalt Salus vo einer Minute uf die ander in Streik träte. D'Folge dervo cha sich jedermann usrächne, und sie sind dänn au yträte.

M a h l e r : (schrickt wieder zusammen und schaut sich rückwärts um)

D o k t o r : Was gsehd Sie?

M a h l e r : Ich ha gemeint, ich ghör eine.

L i n d a u e r : Dä Zuestand mues sälbverständli sofort ufhöre, und mir händ der Uftrag, sini Ursache z'undersueche und zwüschem Diräkter und em Personal z'vermittle. Leider fehlt is d'Hauptperson, doch stah is fürs ersti d'Fräulein Matter zur Verfüegig. Hät vorher eine vo dene Herre na öppis z'fröge?

B a n t l i : Ja, ich möcht wüsse ob me rauche dörf da inne.

E l s a : Ohni wyteres.

L i n d a u e r : Isch das 's nötigst?

B a n t l i : Wänn ich ufgregt bi mues ich drum rauche.

D o k t o r : Warum sind Sie dänn ufgregt?

B a n t l i : Vom Rauche und überhaupt!

E l s a : (geht zur Treppe, ruft) Dora!

L i n d a u e r : Dänn isch vilicht d'Fräulein Mätter so guet, eus in churze Züge z'erchläre, wie sich die Sach entwickelt hät.

E l s a : (setzt sich wieder) Das laht sich i zwei Worte säge: de Wärter Salm isch gester Knall uf Fall vom Herr Diräkter entlah worde, und druf abe sind alli andere Wärter in Sympathiestreik träte.

M a h l e r : Und warum isch er entlah worde?

D o r a : (über die Treppe) Sie händ grüeft, Fräulein?

E l s a : Ja, de Herr Bantli hett gern en Aeschebächer. (Dora ab)

L i n d a u e r : Um das dreht sich au die ganzi Sach, um d'Entlassig vom Salm.

E l s a : Ueber d'Einzelheite wird Ihne scho de Herr Diräkter Uskunft gäh müesse. Was ich weiss, isch folgendes: De Salm hät e schweri Pflichtverletzig begange, indem er gester z'Mittag en Insasse vo der Astalt hinderruggs freiglah hät.

B a n t l i : Wieso! Warum?

E l s a : D'Gründ simmer au nüd ganz klar.

L i n d a u e r : Was isch dänn das für eine gsi?

E l s a : En gwüsse Studer. Es soll sehr en intelligänte und gebildete Mänsch sy, Philosophie gstudiert ha und weissichwas, aber...

M a h l e r : Und für was isch dä i der Astalt?

B a n t l i : Dänk wil er überspannt isch, wie alli da inne.

E l s a : Er heb so komischi Idee. Wältverbesserer oder so öp-pis. Aber kein schwere Fall. Immerhin isch es nüd em Wärter sy Sach, so eine springe z'lah.

L i n d a u e r : Also schweri Disziplinwidrigkeit.

M a h l e r : Aber de Wärter mues doch en Grund gha ha derzue? (Dora mit einem Aschenbecher über die Treppe)

B a n t l i : Mit oder ohni Grund ... ich mein ... wie chunnt dä überhaupt derzue ... dä hät absolut ... ich mein ... so öp-pis mues men abstelle, susch chunnt i vierzäh Tagen en andere und berueft sich uf dä Dingsfall ... uf dä ... wie seit me ...

D o r a : (legt ihm den Aschenbecher auf den Tisch) ... Präzedenzfall.

B a n t l i : Präzedenzfall, ganz richtig. Und drum bin ich der Uffassig, mir müesed da ganz sträng vorgah und is vor allem mit dene streikende Wärter uf kein Dings ylah ... äh ... uf kein ... wie seit me ...

D o r a : (im Abgehen) Kompromiss. (ab über die Treppe)

L i n d a u e r : Isch das Meitli Ihre Konversationslexikon?

M a h l e r : De Herr Dokter seit eso nüt derzue? Wie isch Ihri Meinig? (Bantli zündet sich eine Zigarre an)

D o k t o r : Das Problem intressiert mich yo siner mänschliche Syte.

B a n t l i : Lönd jetz emal das Fräulein fertig verzelle.

E l s a : Viel meh weiss ich au nümme.

M a h l e r : Ja aber, was mir am meiste z'dänke git ... wer tuet jetz die Anstaltsinsasse überwache?

L i n d a u e r : Niemer. Das isch doch der Tüfel!

B a n t l i : Was macheds dänn?

E l s a : Nüt. Spaziere.

M a h l e r : Wie spaziere? Sinds usbroche?

E l s a : Me cha nüd yo Usbruch rede. Mir händ bin eus ja au alles nu liechteri Fäll. Natürli sind die Lüt nüd ybschlosse, und jetz, wo kei Kontrolle meh umen isch, benutzeds halt die Gläheheit; die meiste sind uf und dervo, spaziered im Züüg ume ...

M a h l e r : Grauehaft! (schrickt zusammen, glaubt wieder jemanden zu sehen) Da isch me ja nie sicher, wänn ein da ineahunnt!

L i n d a u e r : Jä wie spaziere ... i der Astalt?

E l s a : Ja ... und uf der Strass ... im Dorf ume ...

B a n t l i : Jesses, was das absetze wird! (steht auf, geht aufgeregt hin und her)

D o k t o r : Die werded doch kein grosse Schade astelle!

E l s a : Geisteschränk isch geisteschränk! Für öppis sind die Lüt doch sicher in Behandlig. Und wer weiss, was die alles astelled, wännns frei umelaufe chönd!

D o k t o r : Die sind froh für ne chli Abwächslig.

M a h l e r : Jetz laufed da im Dorf also Verruckti und Normali ume, alli durenand; wie söll me dänn die Lüt usenandkänne?

D o k t o r : Ja, das isch öppen emal schwierig.

E l s a : Schwierig isch das: mir müend doch eusi Patiänte wieder go yfange. Aber d'Wärter streiked, de Diräkter isch verschwunde, und ich känne kein einzige von euse Insasse, ich ha nie mit ene z'tue gha.

M a h l e r : Unheimlich isch das, unheimlich!

B a n t l i : Uf eimal verwütsched er no öpper lätzer!

L i n d a u e r : Also das will heisse, Fräulein: wänn is da ine oder uf der Strass oder im Dorf irgend öpper begänet, so wüssed mer nüd emal, ob er . . .

M a h l e r : . . . oder ob er normal seig.

E l s a : Wänn nu au de Herr Diräkter bald chäm!

B a n t l i : Mir chönd ja doch nüt mache!

L i n d a u e r : Sited Sie jetz nachli ab! (Bantli setzt sich) Natürli chömmer öppis mache. In erster Linie müemmer mit de Wärtere rede.

M a h l e r : Wänn doch keine ume isch!

E l s a : Was das anbelangt . . . doch, eine isch da. En neue; ich bi vorig an en here gloffe, er hät mer gseit, er chöm vo uswärts, de Diräkter heb en cho lah, aber . . .

L i n d a u e r : Dänn holed Sie emal dä!

E l s a : (geht zum Portal rechts, drückt dort auf einen Läuteknopf)

L i n d a u e r : Mini Herre, wänns uschunnt, was da inne vor sich gaht, so hämmer en Skandal. Mir müend also luege, dass mer is mit de Wärtere irgendwie verständige chönd.

B a n t l i : Aber de Diräkter will doch au mitrede!

M a h l e r : Mir müend doch lose was beed Parteie vorzbringe händ.

L i n d a u e r : Es hät en niemer gheisse furtlaufe! Mir müend zumene Aend cho. Hät eine irgend en vernünftige Vorschlag? (schaut in die Runde) Niemer? Also so studiered emal drüber nah, wie mer e provisorischi Lösig finde chönn-

ted. (alle ohne Doktor und Elsa, beginnen in nachdenklicher Pose zu grübeln)

Bantli: (nach einer längeren Pause des Schweigens) Herr Lindauer!

Lindauer: Aendli eine!

Bantli: Säged Sie emal, Herr Lindauer ... seit men eigetli der Kino oder das Kino?

Lindauer: (ärgerlich) Das K a m e l , seit me!

Mahler: Mir müend eifach rede mitene, da nützt alles nüt!

Elsa: Am beste warted Sie doch bis de Herr Diräkter chunnt.

Lindauer: En Ewigkeit han ich auch nümme Zyt. Ich mues hüt z'Abig am feufi an ere wichtige Regierigsratsitzig sy.

Doktor: Wäge dem Gnadegsuech Holzegger öppe?

Lindauer: Ja, es wird hüt drüber entschide.

5. Auftritt

Vorige ohne Dora, Schäfer

Schäfer: (als Wärter gekleidet, von rechts. Er trägt eine Uniformmütze und darauf, wie eine Kokarde aufgepflanzt, ganz und gar nicht uniformmässig, ein Tannenreis) Es hät öpper glütet?

Lindauer: Sind Sie Wärter da inne?

Schäfer: Bloss ushülfswys.

Lindauer: Wie lang?

Schäfer: Bis die andere wieder da sind.

Lindauer: Was händ Sie da uf Ihrer Mütze?

Schäfer: Es Tannezwygli.

Lindauer: Für was?

Schäfer: (zuckt die Schultern)

Bantli: (zu Mahler) Es müesst eim gar nüd wunder näh, wänn de Wärter vo sine Patiente au agsteckt würd!

Lindauer: Nämed Sies abe. (Schäfer nimmt das Zweiglein herunter, behält es in der Hand) Wo isch de Diräkter?

Schäfer: Kei Ahnig.

Lindauer: Wie mäenge Patiänt fehlt i de Zimmere?

Schäfer: Sieben oder elf.

Lindauer: Isch das en Antwort?

Schäfer: Ich weiss ja überhaupt nüd, wie mäenge dass mer händ im ganze.

Lindauer: Känned Sie de Salm?

Schäfer: Wie sött ich dä nüd känne?

Lindauer: Er söll dahere cho.

Schäfer: Er isch entlah.

Lindauer: Mir müesed rede mit em.

Schäfer: Rede mit em.

Lindauer: Und wo sind die andere Wärter?

Schäfer: Im Dorf.

Lindauer: Was macheds det?

Schäfer: D'Lüt verruckt.

Lindauer: Bringed Sie alli dahere.

Schäfer: Dahere.

Lindauer: Aber rasch! Sie chönd gah. (Schäfer steckt sich sein Tannenreis wieder auf die Mütze, ab nach rechts)

Mahler: Das isch ja en Stöpsel!

Bantli: Er passti das Milieu.

Lindauer: Mini Herre, elei chömed mer zu keim Ziel. Mir müend warte bis de Diräkter und d'Wärter da sind, um die Sach z'bespräche. Am beschte mached mer e Pause und tröffed is, säged mer, nach em Mittagässe wieder da inne.

Bantli: Verruckti Gschicht, das!

Mahler: Ich gahne kein Schritt vors Huus, wo me doch nie weiss ...

Elsa: Oh, die Lüt mached ene nüt!

Mahler: Wänn men es nu wenigstens agsäch!

Bantli: Warum agseh? Me gseht Ihne ja au nüd a, dass Sie normal sind!

M a h l e r : Das bhauptet dänk au niemer; oder?

L i n d a u e r : Bitti nüd so en greizte Ton, mini Herre! Träffed mer is also am zwei wieder da inne, und dänn wird sich das wyteri ergäh.

M a h l e r : (zu Bantli) Chömed Sie mit?

B a n t l i : Ja, mer chönnted ja schnäll in Dings übere, in ... äh ... wie seit me schnäll ... ?

M a h l e r : In Bäre. (mit Bantli ab nach links)

6. Auftritt

Doktor, Lindauer, Elsa, dann Lux

(Elsa macht sich an der Réception zu schaffen. Der Doktor sitzt gemächlich in seinem Sessel. Lindauer geht mit sich beschäftigt hin und her.)

L i n d a u e r : (nach einer Weile) Sie händ sich a der Diskussion nüd starch beteiligt, Herr Dokter.

D o k t o r : Isch nüd gnueg leers Stroh drösche worde?

L i n d a u e r : Wieso leers Stroh?

D o k t o r : Wil die ganz Kommission näbem Problem verbygredt hät.

L i n d a u e r : Was stah dänn zur Diskussion?

D o k t o r : Es hät niemer gfröget, warum de Salm de Studer springe lah hät.

L i n d a u e r : Spielt das scho e Rolle!

D o k t o r : En usschlaggebendi!

L i n d a u e r : Pflichtverletzig isch Pflichtverletzig!

D o k t o r : Dasmal sind achtbari Gründ derhinder.

L i n d a u e r : Und wänns na so wär; das rächtfertiget nüd, dass men en Irrehüsler däväg uf d'Mänschheit loslaht!

D o k t o r : Händ Sie nüd starch der Ydruck, d'Mänschheit stöndi uf der Syte vo dem Irrehüsler?

L i n d a u e r : Wänn gester i dere öffentliche Versammlig bekannt worde wär, dass de Hauptdiskussionsredner en In-sasse von ere Nerveheilastalt isch, hett sie ihm nüd na By-fall klatschet.

D o k t o r : Es isch um d'Sach gange, nüd um de Redner.

L i n d a u e r : Sind Sie derby gsi?

D o k t o r : Jawoll.

L i n d a u e r : Herr Dokter, wien ich bereits gseit ha, über das Gnadegsuech vom Holzegger wird hüt Namittag am feufi i der Regierig ändgültig entschide. Und da find ichs gar nüd am Platz, dass in ere Volksversammlig en Druck uf d'Regierig usg'üebt werde söll, seigs jetzt i der oder dieser Richtig, bsunders wänn sie sich beyflusse laht vomene Narrehüsler, und wänn er au Studer heisst!

D o k t o r : Dä Narrehüsler hät bloss das gseit wo jede dänkt.

L i n d a u e r : Mir sind vier gäge vier Stimme i der Regierig, und my Stimm mues hüt der Usschlag gäh, ob dem Gnadegsuech entsproche werde söll.

D o k t o r : Aber wil me weiss, dass Sies ablehne werded ...

L i n d a u e r : ... versuecht men en Druck usz'üebe. Und wänn hundert Versammlige yberuefe werded, my Meinig isch gmacht.

D o k t o r : Immer no zuungunste vom Holzegger?

L i n d a u e r : Immer no zuungunste. Inwiefern interessiered Sie sich überhaupt für dä Fall, Herr Dokter?

D o k t o r : Als Mänsch. (es läutet. Elsa geht nach links um zu öffnen)

L i n d a u e r : Das wird de Herr Diräkter sy.

L u x : (junges, keckes, aufgewecktes Ding von links)

E l s a : Fräulein?

L u x : Chönnt ich vilicht de Herr Diräkter spräche?

E l s a : Er isch momäntan nüd da. Wen dörf ich ... ?

L u x : (überreicht ihr eine Visitenkarte)

E l s a : (liest sie) S i e händ is grad no gfehlt, Fräulein!

L u x : Das han ich starch vermutet. Wettet Sie mich vilicht mit dene Herre bekannt mache?

E l s a : (ist erst starr, stellt dann vor) Fräulein Lux Wunderli, Journalistin ... Herr Lindauer ... Herr Dokter Stern ... (Verbeugungen)

L i n d a u e r : Journalistin?

L u x : Jawoll. My Zytig hetti gern en Bricht über die Vorfäll wo sich bi Ihne abgespielt. (schält sich aus ihrem Mantel)

L i n d a u e r : Jaja, nur ungeniert. Und woher wüessed Sie öp-pis?

L u x : Oh, das pfyfed d'Nachtigalle vo de Dächere! — Ich stör doch nüd?

E l s a : Das wird de Herr Diräkter entscheide.

L i n d a u e r : Ihri Zytig isch also uf der Jagd nach eme neue Skandal?

L u x : E Zytig bringt immer das, wo 's Publikum ha will. (Elsa macht sich wieder an die Arbeit)

L i n d a u e r : Kei schlächti Argumäntation. Immerhin, es isch besser, wänns doch scho duregsickeret isch, d'Oeffentlichkeit werdi zueverlässig informiert als dur Grücht. Allerdings sind Sie echli z'früh.

L u x : Ich ha Zyt zum Warte. (setzt sich links aussen)

L i n d a u e r : Sie werded über alles Ufschluss übercho. Es isch mer sälber dra gläge, dass es keis dumms Gschwätz git.

L u x : Es sei da ix e Kommission a der Arbet?

L i n d a u e r : Under mim Vorsitz. Wänn Sie nachli Geduld händ, so chan ich ene die nötige Uskünft gäh.

L u x : Sehr güetig.

L i n d a u e r : Für wen Zytig schrybed Sie?

L u x : Tagblatt. Aber tüend Sie ruehig Ihri Besprächig wyter-führe; ich will Sie nüd ufhalte. (nimmt einen Notizblock hervor und macht sich Notizen)

L i n d a u e r : (setzt sich dem Doktor gegenüber) Wieso als Mänsch, händ Sie gemeint?

D o k t o r : Wil mer bim Fall Holzegger kein juristische Massstab alegge dörfed.

L i n d a u e r : Dä Ma isch wäge Underschlagig zu drei Jahre verurteilt. Es Jahr hät er abgsässe, jetzt stellt er es Gnadesuech. Er söll na es Jahr warte; dänn chömmer rede drüber.

D o k t o r : Er hät die öffetlich Meinig uf siner Syte.

L i n d a u e r : Uf miner Syte isch 's Rächt.

D o k t o r : Säged mer, de Paragraph.

L i n d a u e r : 's Gsetz, wänns ne lieber isch. (Lux wird aufmerksam)

D o k t o r : Anerchänn ich voll und ganz. Aber es git na es anders Gsetz: da da inne. (hält sich die Hand auf die Brust)
Und nach dem Gsetz hät de Holzeggr gnueg büesst für sini Sünde.

L i n d a u e r : Sind Sie Jurist?

D o k t o r : Nei.

L i n d a u e r : Dänn chönd Sie das au nüd beurteile.

D o k t o r : Grad wäg dem chan ichs umso besser. Es stah mer kein Paragraph im Wäg. Nach em Volksempfinde hät de Holzegger jetzt sy Straf absässe.

L i n d a u e r : Händ Sie en Ahnig wieviel er unterschlage hät?

D o k t o r : Mich interessiered d'Motiv. Er hät das Gäld nüd für sich bruucht, er isch der halbe Gmeind Bürg gsi und hät für ander Lüt zahlt bis zum Wyssblüete. Und i der letzte Not ... nu ja ...

L i n d a u e r : Es hätten niemer gheisse bürge.

D o k t o r : Es hät en niemer gheisse en guete Tüfel sy, nei. Aber er hät sich heregäh, er isch für ander Lüt ygstande, und a so öppis dänkt me. Es chunnt also nüd vo sälber, dass jetzt überall sy Begnadigung verlangt wird.

L i n d a u e r : Nach em Rächtsempfinde vo der breite Masse chan ich nüd gah.

D o k t o r : Känned Sie die nächere Umständ? Sy Frau läbt i den armsälligste Verhältnisse, sin Sohn und sy Tochter, wo beidi vor der Matur gstande sind, nämed jedi Arbet a, um nu d'Mueter chönne z'understütze, er als Handlanger und sie als Dienstmeitli oder weissichwas; chönd die Lütli öppis derfür, dass es es Gsetz git, wo nach Paragraphe urteilt, statt nach dem da? (haut sich auf die Brust)

L i n d a u e r : Sie eryfered sich, Herr Dokter.

L u x : (mischt sich drein) Ich finde, mit Rächt.

Lindauer: Känned Sie d'Verhältnis?

Lux: Ich känne d'Stimmig im Land ume.

Doktor: Also Sie beharred druf, dass de Holzegger nüd be-
gnadiget wird?

Lindauer: Ich beharre druf. Stelled Sie sich emal vor: da
bricht eine us ere Irrenanstalt us, respektiv wird vom Wärter
useglah, er gaht go d'Oeffetlichkeit ufwiegle gäge d'Regie-
ringsorgan, und da söll ich als Justizdiräkter dänn nahgäh?
Woll, das miech en schöne Ydruck!

Lux: Dermit gänd Sie aber zue, dass es sich für Sie rein ums
Prestige handelt.

Lindauer: Söll mir en Verruckte vorschrybe was ich z'tue
ha?

Doktor: 's Verrucktsy isch en dehnbare Begriff.

Lindauer: Nu ja, um was handelt sichs bi dem Studer: en
überspannti Seel, en chronische, hoffnigslose Wältverbesser-
er, eine, wo vor luter Humanitätsduselei sis gsundi Urteil
verlore hät und jetzt ...

Doktor: ... deswäge als verruckt gilt.

Lindauer: Wäg öppisem wird er doch sicher in ere Nerve-
heilanstalt sy!

Doktor: Säged Sie emal, Herr Lindauer: lueged Sie mich als
verruckt a?

Lindauer: Da fröged Sie jetzt wüekli öppis dumms!

Doktor: Wie mes uffasset. Dänn au ich bi der Uffassig, me
sötti de Holzegger entlah, au ich bi so en Humanist, au ich
bin en Wältverbesserer, ja, i was unterscheid ich mich dänn
no vom Studer?

Lindauer: Aech dumms Züg! Eine won im Narrehus
steckt ...

Doktor: Grad überzügend isch Ihri Logik nüd! Zwei Mänsche
händ die glychen Idee; der eint isch im Narrehus und gilt
derfür als überspannt, der ander lauft frei ume und isch des-
wäge normal. Weli Instanz garantiert derfür, dass jede rich-
tig abgestämplet wird?

Lindauer: Fröged Sie en Nervenarzt; ich bi keine!

Lux: Wänn ich mich drymische dörf, Herr Lindauer ...

Lindauer: (unwirsch) Das tüend Sie ja ständig!

Lux: ... so möcht ich nu das säge: nach Ihrer Uffassig cha nu singe, wer imene Gsangverein isch; die andere chönds nüd.

Lindauer: Isch das en Verglych!

Doktor: Sie stämpled d'Lüt ab nach Normale und Ueber-spannte. Uf es anders Gebiet bezoge: wer im Chefi 'hocket, isch unehrlich, wer dussen umespringt, isch ehrlich

Lux: Und wo isch d'Gränze zwüsche Vernunft und Irrsinn?

Lindauer: Das frög ich mich jetzt dänn bald sälber nach dere Diskussion!

Doktor: Vilicht gömmer echli go frischi Luft schnappe?

Lindauer: Ja, wämmer scho da sind, chönted mer egetli de Betrieb echli aluege. (zu Elsa) Ischs erlaubt, Fräulein?

Elsa: Wänn es Sie interessiert, warum nüd? (deutet nach rechts hinaus) De Pavillon linggs isch für Manne, dä rächts für Fraue.

Lindauer: Ah, Fraue händ Sie au?

Elsa: Warum sölls bloss überspannti Manne gäh?

Lindauer: Chamenjine?

Elsa: Vilicht chum ich besser sälber mit. (zu Lux) Sie entschuldigid en Augenblick. (mit Lindauer und Doktor ab nach rechts)

7. Auftritt

Lux, Mahler, dann Schäfer

(Lux, in ihrem Sessel vergraben, macht sich weiter Notizen. Mahler kommt vorsichtig von links hereingeschlichen, will sich irgendwo setzen.)

Lux: Grüezi.

Mahler: (schreckt auf, dreht sich nach ihr um) Händ Sie mich jetzt verschreckt!

Lux: Warum, gsehn ich so gfürchig us?

Mahler: Nei, eifach suscht. (betrachtet sie misstrauisch) Me weiss drum da inne nie, mit wem mes z'tue hät.

L u x : Wäge?

M a h l e r : Ghöred Sie da zur Firma?

L u x : Ich warte uf de Herr Diräkter.

M a h l e r : Händ Sie kei Hühnerhuut?

L u x : Isch ja nüd chalt.

M a h l e r : Ich meine suscht eso. Sind ene keini Verstörte begänet?

L u x : Oh, derig trifft men all Tag a.

M a h l e r : Ich meine drum Insasse vo da.

L u x : Das isch schwer z'beurteile. Im Grund gnah hät jede Mänsch en chlyne Spore.

M a h l e r : Jaaa ...

L u x : Oder doch wenigstens e fixi Idee.

M a h l e r : Das isch doch echli viel gseit.

L u x : Säged mer, es Steckepferd.

M a h l e r : Wäg dem bruucht er nüd unbedingt verruckt z'sy.

L u x : Bhauptet au niemer.

M a h l e r : Nu also. (setzt sich, Lux vertieft sich wieder in ihre Notizen. Mahler wird unruhig; nach einer Weile) Fräulein!

L u x : Ja?

M a h l e r : Was händ dann Sie für es Steckepferd?

L u x : Intressiert Sie das?

M a h l e r : Sie händ ja agfange dervo.

L u x : (klappt ihren Notizblock zusammen, steht auf) Herr ... äh ...

M a h l e r : Mahler isch min Name.

L u x : (sich vorstellend) Lux Wunderli.

M a h l e r : Wunderli han ich verstande, aber 's ander?

L u x : Also Sie möchted my fixi Idee wüsse. (tritt dicht vor ihn hin) Ich studiere sit langem immer emene bestimmte Problem nah.

M a h l e r : (tritt einen Schritt zurück) Emene wisseschaftliche Problem?

L u x : Gwüssermasse, ja. (tritt einen Schritt auf ihn zu, er weicht immer weiter aus, sie ihm nach) Also stelled Sie sich emal vor: da sind zwee Manne, en ganz chlyne, und en ganz grosse. De chlyner isch genau en Meter höch, de grösser zwee Meter.

M a h l e r : (wischt sich den Angstschweiss ab, schielt nach dem Ausgang, dem er rücklings langsam zustrebt) Isch aber echli viel, zwee Meter.

L u x : Alles theoretisch.

M a h l e r : Eben ebe. Fräulein, warted Sie en Momänt; ich möcht schnäll go luege obs rägnet verusse.

L u x : Ich bi grad fertig. Also jetz wänn men em Chlyne uf de Füess trampet, so gspürt er de Schmerz im Närvezäntrum, also im Hirni ...

M a h l e r : Ebe, grad im Hirni gspürt mes zersch ... im Hirni fangts a ...

L u x : Und zwar bruucht de Schmerz, um vo de Füsse is Hirni z'cho, e ganz bestimmti Zyt, also en gwüsse Bruchteil vo Sekunde ...

M a h l e r : (ruft verzweifelt die Treppe hinauf) Fräulein!

L u x : Das begryfed Sie doch?

M a h l e r : (in Todesangst) Lähhaft, läbhaft ...

L u x : Und jetz isch die Frag, wo mich beschäftigt, die: wänn me beide, also em Grosse und em Chlyne, glychzytig uf d' Füess trampet ...

S c h ä f e r : (von rechts, das Tannenzweiglein auf der Mütze) Ich glaub, ich han efängs eine!

M a h l e r : (ächzt)

L u x : ... glychzytig uf d'Füess trampet ... gahts ächt dänn bim Zweemetrige dopplet so lang bis er de Schmerz gspürt wie bim Eimetrige? (ab nach links)

M a h l e r : (schaut ihr aufatmend nach, dann zu Schäfer) Säged Sie ... isch ene i der Frauenabteilig au eini drus?

8. Auftritt

Mahler, Schäfer, Dora, dann Bantli

D o r a : (über die Treppe) Sie hämmer grüeft?

M a h l e r : Ich? ... Nei ... das heisst, ich ha Sie fröge welle
... händ Sie vilicht da en Fahrplan ume?

D o r a : Wänd Sie scho hei?

M a h l e r : Es isch mer nüd ganz wohl.

D o r a : D'Fräulein Matter hät eine da in ihrem Büro; vilicht
fröged Sie sie grad sälber.

M a h l e r : Danke. (Dora ordnet die Zeitungen auf dem Rauch-
tischchen, leert den Aschenbecher)

M a h l e r : Söll ich en inebringe?

M a h l e r : Wen?

S c h ä f e r : Dä won ich ygfange ha.

M a h l e r : Nei, min Bedarf isch deckt. Speered s en neimen y
wo me sicher isch vor em, ... aber Sie, warum händ Sie
eigetli das Tännli da uf em Huet?

S c h ä f e r : Das isch min Christbaum. (ab nach rechts)

M a h l e r : (starr) Komischi Lüt häts da inne, komischi Lüt ...!

D o r a : Wieso komisch?

M a h l e r : Will me doch nie weiss, ob eine ... oder ob er ...

D o r a : Ich gseh nüt anders anene.

M a h l e r : (kopfschüttelnd) Da inne wird ich nüd alt!

D o r a : Warum, was isch los?

M a h l e r : Ich glaub, ich han en Komplex.

D o r a : Dänn will ich mich verzieh. (will ab über die Treppe)

M a h l e r : (hastig) Nei bitti, Fräulein, blybed Sie da!

D o r a : Was lyt ene a miner Gsellschaft?

M a h l e r : Ich cha nüd elei da inne sy.

D o r a : (kopfschüttelnd) Komische Mänsch!

M a h l e r : Das isch ebe min Komplex. (sinkt stöhnend in einen
Sessel)

D o r a : (betrachtet ihn eine Weile mitleidig, zieht dann ein
Büchlein aus ihrer Küchenschürze, liest lispelnd darin, hält
es dann hinter ihren Rücken und repetiert laut, während sie
auf und ab schreitet) Romanum imperium a Romulo exor-
dium habet. Is cum Remo fratre urbem exiguam in Palatino
monte constituit, quam ex nomine suo Romam vocavit.

M a h l e r : (ist bei den ersten Worten aufgeschneilt, schaut sie an wie ein Gespenst, flüchtet bei den letzten Worten gegen das Portal links, wo er an den eben eintretenden Bantli anrennt; bebend) Herr Bantli ...

B a n t l i : Was?

M a h l e r : (fassunglos, deutet mit dem Kopf auf Dora, die sich wieder in ihr Büchlein vertieft) Det ... !

B a n t l i : Was isch mit em Chuchimeitli?

M a h l e r : Uebere!

B a n t l i : Händ Sie es Redli z'veiel?

M a h l e r : (stöhnend) Nei, zwenig!

D o r a : Aha, da händ Sie ja Gsellschaft gfunde. Dänn werded Sie mich nümme bruuche.

M a h l e r : (äczzend) Nei danke.

B a n t l i : Isch de Diräkter nanig cho, Fräulein?

D o r a : Es isch mer leid.

M a h l e r : Jetz gaht mer dänn doch d'Geduld us! Da laht men ein Hals über Chopf dahere cho ... und ja ... nachher wartet me zwo Stund ... es wird wohl niemer wundere, wänn ich jetz dänn d'Dings ziehne ... d'äh ...

D o r a : D'Konsequänze.

B a n t l i : D'Konsequänze ziehne, jawoll! Da lönds eim stah wie synerzyt de Ludwig de Siebezäht in Canossa und ...

D o r a : Heinrich de Verti isch das gsi.

B a n t l i : Mira! Aber wänn ich dänn emal gnueg ha, so ziehn ich us und lah mich nümme blicke, wie de Cäsar, won er de Dings überschritte hät, de ... wie seit me scho wieder ...

D o r a : De Rubikon.

B a n t l i : Und säb lahni! Verruckt, wies zuegaht i dem Irrehus.

D o r a : Ja, mer hät allerhand für Gäst. (ab über die Treppe)

M a h l e r : (nach einer Pause des Nachstarrens) Und derby isch sie sälber ... (deutet mit dem Kopf auf Dora)

B a n t l i : Was?

M a h l e r : Ebe!

9. Auftritt

Bantli, Mahler, Lindauer, Elsa, der Doktor
(Elsa mit Lindauer und Doktor von rechts)

Lindauer: Aber die Lüt gsehnd ja alli us wie normal!

Elsa: Uf das cha me nüd gah.

Doktor: Wie sötted Sie sich nach Ihrer Uffassig benäh?

Lindauer: Aber dänn merkt me ja gar kein Unterschied?

Doktor: O doch. Wänn Sie eine gsehnd, wo sich rächt ver-
ruckt benimmt, so chönd Sie ohni wyteres anäh, er seig
normal.

Bantli: Sie, derigi Adüütige möcht ich mer dänn verbäte ha!

Mahler: Wämmer nüd lieber morn wieder cho, wänn de Di-
rakter da isch?

Lindauer: Das gäb en schöne Durenand underdesse. Wo
me jetz scho nüd rächt weiss ... (Seitenblick auf Bantli)

Bantli: Wie gseit, ich verbätte mir das!

Lindauer: Mini Herre, nämed Platz. (Der Doktor setzt sich
etwas rechts abseits, die andern im Halbkreis um das
Rauchtischchen. Elsa macht sich in ihrem Bureau zu schaf-
fen)

Elsa: Stör ich?

Lindauer: Nüd im gringste. — Also was isch jetz Ihri Mei-
nig, mini Herre?

Bantli: Dass es e Schindluederei isch, wie de Dirakter mit is
umspringt!

Mahler: My Meinig isch, mir schicked öpper ander.

Lindauer: Dass es heisst, mir seiged unfähig!

Bantli: Das simmer sowieso.

Doktor: Dem isch doch schnäll abghulfe. Mir stelled eifach
de Wärter Salm wieder y, dänn hört dä Proteststreik vo
sälber uf.

Lindauer: (ironisch) Und sy Pflichtverletzig wird eifach
grossmüetig übergange.

Doktor: Es isch e Pflichtverletzig us Gsinnigsgründe.

Bantli: Mit dere Usred chunnt me scho niene hi!

Lindauer: Herr Dokter, wänn ich my Pflicht emal verletze würd, ich verlangti kei Schonig!

Doktor: Ah!

Mahler: Ja dänn blybt halt eifach nüt anders als wyter uf de Diräkter z'warte!

Bantli: Und ich säge, mir isch d'Geduld usgange!

Mahler: Ueberhaupt hät me da inne immer das unbehagliche Gefühl, me werdi sälber für irrsinnig aglueget.

Doktor: Detdure chöned Sie beruehiget sy: irrsinnig werded i der Regel nur überdurchschnittlich intelligänti Mänsche.

Bantli: Das heisst also, mir seiged z'blöd um verrückt z'sy?

Doktor: Die Awäsende sind natürlig immer usgschlosse.

Mahler: Es chunnt immer besser!

Lindauer: Höred doch uf gittle! Wie wämmer en Stryt go schlichte, wänn mer sälber uneins sind! (das Telephon läutet)

Elsa: (ins Telephon) Privatnervheilanstalt Salus ... ja, Herr Diräkter? ... (die Herren werden aufmerksam)

Bantli: Aha, jetz git er wenigstens efäng es Läbeszeiche!

Lindauer: Psst!

Elsa: ... mit em nächste Zug, schön ... jawohl, alli vier Herre, scho sit ere Halbstund ... wasss??? ... Nei!!! (kreischt auf, lässt den Hörer auf die Gabel fallen)

Mahler: Jesses, was isch passiert?

Elsa: (reisst aufgeregt den Hörer wieder ans Ohr) ... welen isch es? ... Herr Diräkter! ... Herr Diräkter!!! ... (hängt auf)

Lindauer: Sie händ ja sälber underbroche vorig.

Bantli: Was isch mit em Diräkter? Chunnt er bald?

Elsa: (entsetzt in die Runde starrend) Mit em nächste Zug.

Mahler: Vo wo us hät er dänn telephoniert?

Elsa: (geistesabwesend lispelnd, während ihr Blick von einem zum andern geht) Ich weiss nüd.

Lindauer: Warum sind Sie vorig so verschrocke?

Bantli: Was hät er ne dänn so fürchtigs verzellt?

Elsa: Ich... ich chas nüd säge...

Lindauer: So... use mit der Sprach!

Elsa: (zieht sich eingeschüchtert an die Treppe zurück) Der einti vo dene Herre Kommissionsmitgliedere sei verhindertet gsi z'cho...

Mahler: (ahnungsvoll) Mir sind doch euser vier vollzählig da.

Elsa: Ebe drum. Und do seit de Herr Diräkter, es mües sich eine von euse drusgloffne Insasse i die Kommission y-gschliche ha. (ab über die Treppe. Lindauer, Bantli und Mahler schauen sich gegenseitig gross an)

Lindauer: (nach einer Pause) Mini Herre..., eine von eus dreine isch verrückt!

(Vorhang geht rasch zu)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. AKT

Gleiches Bühnenbild. Vier Stunden später.

1. Auftritt

Lux, der Doktor

(Lux sitzt zeitungsliegend am Rauchtischchen. Ihr gegenüber, auf einige Distanz, sitzt der Doktor, sie unverwandt scharf beobachtend.)

L u x : (nach einer Pause, legt die Zeitung weg) Warum lueged Sie mich immer so a, Herr Dokter?

D o k t o r : Sie intressiered mich.

L u x : Inwiefern?

D o k t o r : Sie sind intelligänt.

L u x : Gits so wenig intelligänti Frauen?

D o k t o r : (steht auf, tritt zu ihr) Was halted Sie vom Fall Holzegger?

L u x : My Asicht isch nüd massgäbend.

D o k t o r : Aber für mich vilicht wichtig.

L u x : Ueber em Holzegger sis Gnadegsuech entscheidet jetz einzig na de Herr Lindauer.

D o k t o r : Das heisst, dä arm Tüfel mues es Jahr meh absitze.

L u x : Wil en bessere Herr vo der Regierig a sim Prestige hanget.

D o k t o r : Ich ha mer die Sach de ganz Mittag dur de Chopf gah lah.

L u x : Und?

D o k t o r : De Lindauer will sich vo der öffentliche Meinig nüd under Druck setze lah. Und da verschanzt er sich hinder sin Rächtsstandpunkt. Aber mit dem isch em andere nüd ghulfe.

L u x : Sie möchtet em Holzegger hälfe?

D o k t o r : Probiere wenigstens.

L u x : Wie?

D o k t o r : Das chan ich nanig säge, wil ich nüd sicher bi, obs mer gratet. Aber Sie chönnted vilicht byträge derzue.

L u x : Und wie gern!

D o k t o r : Es bruucht nüd viel. Säged Sie, was zahlt ene Ihr Zytig für dä Artikel, wo Sie über dä Streik im Narrehus schrybed?

L u x : Je nachdem. Vilicht dryssg Franke.

D o k t o r : Ich offerier ne füzg.

L u x : Es isch mer nüd rächt klar . . .

D o k t o r : Es isch mer dra gläge, dass über das, wo sich hüt abspielt hät und vilicht na abspiele wird, im Tagblatt nüt erschynt.

L u x : Für weli Zytig wänd Sie dänn min Bricht?

D o k t o r : Das isch i dem Zämehang ganz näbesächlich.

L u x : Und sie glaubed öppis z'erreiche mit dem?

D o k t o r : Im Fall ich Glück ha.

L u x : Dänn verzicht ich der Sach z'lieb natürli au uf die füzg Franke.

D o k t o r : Sie sind sehr liebenswürdig. Aber dä Artikel wird sälbverständli honoriert. Ich chan also dermit rächne . . . ?

L u x : Bestimmt.

D o k t o r : Und au uf Ihr Diskretion?

L u x : Ehresach.

D o k t o r : (schaut auf die Uhr) Die Herre sind meine alli na bim Mittagässe. Darf ich Sie ylade zumene Kafi?

L u x : Dänn chönnt ich da inne vilicht e Sensation verpasse.

D o k t o r : Die chömed meistens doch ersch am Schluss. Lahn ich Sie also bin Ihrer Pflicht. (ab nach links)

2. Auftritt

Lux, Elsa, dann Lindauer, Schäfer
(Elsa über die Treppe, etwas eingeschüchtert. Unten angekommen, schaut sie sich erst vorsichtig nach allen Seiten um, ehe sie sich an ihren Arbeitsplatz begibt.)

E l s a : Isch keine ume vo dene vierne?

L u x : Nei.

E l s a : (atmet hörbar auf)

L u x : Händ Sie Angst vor ne?

E l s a : Sie wüssed meini au nanig alles. (flüstert ihr etwas ins Ohr, Lux horcht erstaunt auf)

L u x : Das git Stoff!

E l s a : Händ Sie en Ahnig, wele dass das sy chönnti?

L u x : Tja ... allzäme. En Verruckte steckt bekanntli ehner zäh Normali a, als zäh Normali en Verruckte.

E l s a : Es gseht mer au bald so us. (kläglich) Und immer na kein Diräkter.

L i n d a u e r : (energisch von links) So, jetz mues öppis gah! Sind die Herre immer na bim Mittagässe?

L u x : Offebar.

L i n d a u e r : Möcht wüsse wohi sie sich verschloffte händ. Ich bin im Bäre gsi ... keis Bei ume.

E l s a : Glaubs scho ... wo kein em andere trauet.

L i n d a u e r : Sie, wele das en isch, das hämmer ja dänn gly dusse! Ich ha mers jetz überleit: ich uf all Fäll bis nüd! (zieht eine mittelgrosse Zelluloidpuppe aus seiner Tasche; zu Lux) Was glaubed Sie, dass e sones Bäbi choscht?

L u x : 5 bis 6 Franke?

L i n d a u e r : 8 Stei händs mer gheusche derfür! Und das im Zeiche vo der Tüürigsbekämpfig! 8 Franke für so nes luu-sigs Ditti. Und ich ha dänkt, öppe 50 Rappe.

E l s a : Für was chaufed Sie dänn derigs Züüg?

L i n d a u e r : Wänn ich uswärts bi, bring ich immer miner Jüngste öppis hei. (steckt die Puppe wieder ein) So, und jetzt ... (drückt auf den Läuteknopf am Portal rechts) ... jetz mached mer fürsü. Dä Skandal duuret nümme lang. Jetz wämmer doch emal luege, ob ... (Schäfer von rechts, das Tannenzweiglein auf der Mütze)

S c h ä f e r : Hät öpper glüetet?

Lindauer: Ich ha glüetet! Jetz nämend Sie zersch emal das Gmües da ab Ihrem Huet abe! (reisst ihm das Zweiglein selber ab und wirft es weg) Sie chönd dänn a der Fasnacht wieder däväg umelaufe! Sind Sie bim Salm gsy?

Schäfer: Jawoll.

Lindauer: Chunnt er?

Schäfer: Nei!

Lindauer: Was hät er gseit?

Schäfer: Sie söled em i d'Schueh blase.

Lindauer: Guet. Mer wänd dem Herr scho zeige wo Gott hockt! Chömed Sie mit! (ab nach rechts. Schäfer holt rasch ein neues Tannenzweiglein aus seiner Tasche, steckt es auf die Mütze, folgt dann Lindauer)

3. Auftritt

Lux, Elsa, Bantli, Mahler

Lux: Was isch das für en kuriose Wärter?

Elsa: Was weiss ich. Ich han en hüt z'Mittag zum erste Mal gseh.

Lux: Komisch Gsellschaft, wo da inne umelauft!

Bantli: (von links, aufgeregt, läuft geradewegs auf Elsa zu, übersprudelnd) Und nu dass Sies wüssed ... ich bis dänn nämli nüd! ... Nei, ich bis nüd; Sie bruched mich gar nüd so azluege und überhaupt ... de Dings ... äh ... ja!

Elsa: Wäg dem bruched Sie mich nüd azspeuze! Behauptet ja gar niemer, Sie seigeds!

Bantli: Jede lueget der ander für verruckt a, und mich am meiste! Weiss scho!

Lux: Es benimmt sich jede so wien er isch.

Bantli: (gereizt) Benimm ich mich nüd normal?

Lux: O, den Umstände entsprächend und em Milieu ... doch doch.

B a n t l i : Alli wyched mer us. Im Dings han ich z'Mittag gässe, im ... äh ... im Rössli ... und kein Chnoche isch ume gsi. Die meined natürlü ... und überhaupt ... jawoll, das säg ich ... und es isch en Dings, en Skandal, dass so öppis vorchunnt!

E l s a : Tüend Sie sich doch beruhige! Mir chönnted ja au nervös werde.

B a n t l i : Wer isch nervös?

L u x : (beruhigend) Niemer ... niemer.

B a n t l i : Also, wer behauptet dänn so öppis? (Lux und Elsa sehen sich mit Seitenblicken auf Bantli bezeichnend an) Dänn lueged Sie mira für überspannt a wen Sie wänd, aber ich bis nüd; verstande! (Lux macht sich Notizen) Was notiered Sie da?

L u x : Ich stelle 's morndrig Menu zäme.

B a n t l i : (knurrend) Blödsinn, eim welle go für verrückt erchläre! (wirft sich in einen Sessel rechts, den beiden den Rücken kehrend)

M a h l e r : (eingeschüchtert von links, überblickt die Situation ohne Bantli zu bemerken, steuert in grossem Bogen um Lux herum und tritt auf Elsa zu) Fräulein ... ich chan ene nu eis schwöre: ich bis nüd.

E l s a : Aber wer behauptet dänn so öppis!

M a h l e r : (kläglich) Ich weiss es scho ... alli lueged mich derfür a. Sie wyched mer us. Ich han im Hirsche z'Mittag gässe ... kein einzige hät sich zeige lah.

E l s a : Ach du lieber Himmel, wänn halt emal jede der ander für es Gspänst alueget ...

M a h l e r : Ja aber ich bis nüd ... ich bis sicher nüd ...

B a n t l i : (schnellt auf) Wänd Sie öppe bhaupte, ich?

M a h l e r : (zutode erschrocken) Jesses, händ Sie mich verschreckt!

B a n t l i : Und wänn Sie das no eimal säged ...

M a h l e r : Ich ha ja gar nüt gseit!

B a n t l i : Aber dänkt händ Sies!

M a h l e r : (ä c h z e n d) M i c h g e h t m e n a u w i e d e r e m a l i m e n e N a r r e h u s ! (s t e h t g e r a d e a n d e r T r e p p e , e r b l i c k t e t w a s , g e h t e i n i g e S c h r i t t e r ü c k w ä r t s) W o m e n i e w e i s s , w e r e i g e t l i . . . (D o r a ü b e r d i e T r e p p e)

4. Auftritt

Bantli, Mahler, Lux, Elsa, Dora

D o r a : (z u E l s a) F r ä u l e i n , i c h h a d ä n k t , i c h w e l l d e n e H e r r e n K a f i m a c h e b i s d ' S i t z i g w i e d e r a g a h t .

E l s a : E s s i n d g a r n a n i g a l l i d a .

D o r a : V i l i c h t t r i n k t a u d i e D a m e e i n e m i t ?

L u x : G a n z g e r n .

E l s a : H e r r M a h l e r ?

M a h l e r : I c h t r i n k k e i n K a f i . . . e r r e g t m i c h u f . (d r ü c k t s i c h m i t u n v e r h o h l e n e m M i s t r a u e n r e c h t s i n d e n H i n t e r g r u n d)

B a n t l i : W e r r e g t s i c h u f ?

M a h l e r : (h a u c h e n d) N i e m e r . . .

B a n t l i : S i e s ö l e d m i c h n ü d s o a l u e g e , s u s c h t . . .

E l s a : D ä n n i s c h v i l i c h t d e r H e r r B a n t l i s o g u e t ?

B a n t l i : (k n u r r e n d) D a s m ö c h t i c h m e r v e r b ä t e h a !

D o r a : T i s c h e t h a n i c h f ü r a l l i .

B a n t l i : (g r o l l e n d) I c h b i n n ü d v e r r u c k t !

E l s a : W ä g d e m c h ö n d S i e d ä n k g l y c h K a f i t r i n k e , o d e r ?

B a n t l i : A l s o d r u m !

D o r a : (z u M a h l e r) O d e r h ä n d S i e l i e b e r e n T e e ?

M a h l e r : (w e i c h t v o r i h r z u r ü c k) I c h m u e s n a i s D o r f . . . i c h h a G s c h ä f t i .

L u x : (k l a p p t i h r e n N o t i z b l o c k z u , e r h e b t s i c h) D e r I n s t r u k t i o n s - u n t e r r i c h t i s c h g l ä n z e n d !

D o r a : W ä n d d i e H e r r s c h a f t e s o g u e t s y ? (L u x u n d E l s a a b ü b e r d i e T r e p p e)

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch